

Öffentliche Pensionen: Nachhaltig sicher (wenn wir es wollen)

Auch wenn es in manchen Schlagzeilen anders klingt: Zum Pensionssystem in Österreich gibt es vor allem gute Nachrichten. Es bietet im internationalen Vergleich eine sehr **gute Absicherung**, auch für die heute Jüngeren. Trotz steigender Lebenserwartung und der deutlich steigenden Zahl der Älteren steigen die Pensionsausgaben gemessen am BIP langfristig nur äußerst moderat an. Das bestätigt

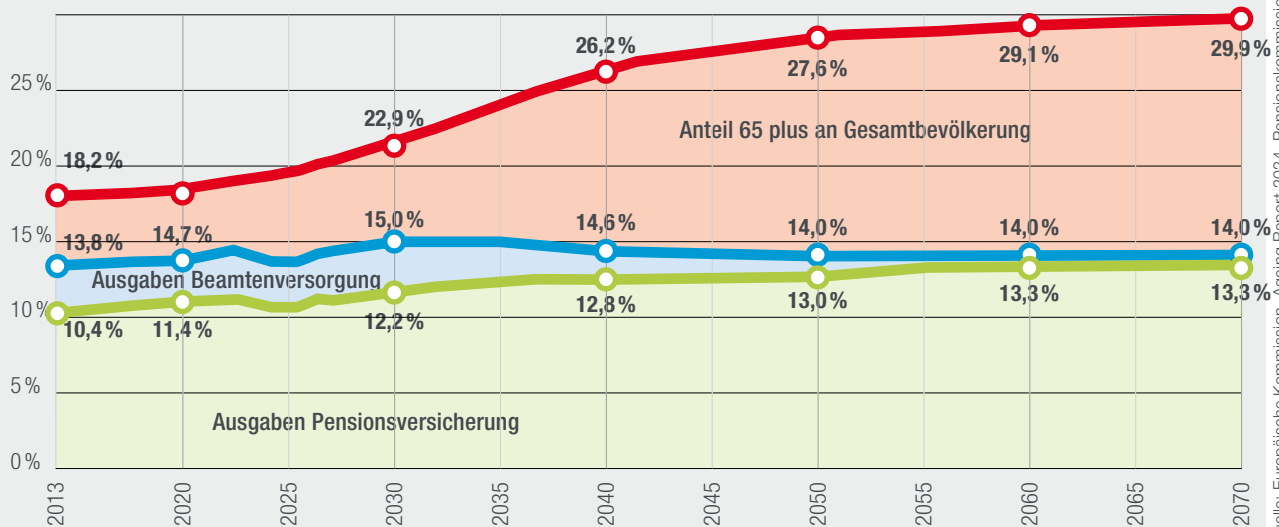
auch der aktuelle [Ageing Report 2024](#) (AR 2024) der EU-Kommission neuerlich.

Während sich der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren von 18,2% (2013) bis 2070 auf 29,9 % um 64% erhöht, steigt der Anteil der Pensionsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im selben Zeitraum gerade einmal um 0,2 Prozentpunkte von 13,8% (2013) auf 14,0 % (2070).

Trotz der steigenden Lebenserwartung und dem wachsenden Anteil von ab 65-Jährigen an der Bevölkerung steigen die Pensionsausgaben nur sehr moderat.

Pensionsaufwand* 2013-2070 Anteil am BIP in Prozent

Die Anzahl der Älteren wächst deutlich, aber es wird ein nur moderater Anstieg der Pensionsaufwandes prognostiziert.



Quelle: Europäische Kommission, Ageing Report 2024, Pensionskommission (ASK 2023)

*die Ausgaben für Ausgleichszulagen und REHA-Geld sind hier ebenfalls enthalten

Wirklichkeit der Pensionsausgaben immer besser als Prognose

Die **tatsächliche Entwicklung** verlief (neuerlich) viel günstiger als angenommen. Der **relative Pensionsaufwand 2022** liegt um 0,9 Prozentpunkte unter dem zuvor [prognostizierten Wert](#) des Ageing Report 2021. Der pandemiebedingte deutliche Anstieg, aufgrund des massiven BIP-Einbruchs bei gleichzeitig stabilen Pensionszahlungen, wurde also wesentlich schneller ausgeglichen als erwartet. Gleichzeitig trugen verlässliche Pensionen neben Kurzarbeit und Arbeitslosengeld wesentlich zur raschen Krisenüberwindung bei.

Die mit dem Hineinwachsen der Babyboomer ins Pensionsalter aktuell **dynamische Alterung** geht vorübergehend mit einem **Anstieg des Aufwandes** um etwa einen Prozentpunkt einher, der allerdings rasch wieder von einer gegenläufigen Entwicklung abgelöst wird. Durch bessere Erwerbschancen ließe sich dieser moderate Anstieg noch weiter eindämmen, was besonders bei schwachem Wirtschaftswachstum wichtig ist.

Die **Entwicklung des relativen Pensionsaufwands insgesamt** verläuft weitgehend stabil, mit

einem nur moderaten, vorübergehenden Anstieg. Also keine Spur von „Pensionskostenexplosion“.

Die Pensions-Prognosen erwiesen sich bisher als zu pessimistisch. Auch künftig wird das steigende Pensionsalter und die gute Beschäftigungsentwicklung die Ausgaben spürbar dämpfen.

Vollständiges Bild statt Bruchstücke: Ausgaben für Beam:t:innenversorgung sinken drastisch

Jede/r weiß, dass ein **Bild stark verzerrt** sein kann, wenn man nur einen Ausschnitt betrachtet und das Gesamtbild im Dunkeln bleibt. In der Diskussion um die Pensionen geschieht jedoch genau das immer wieder: Es werden nur die steigenden Ausgaben für die Pensionsversicherung dargestellt, es **fehlen** aber die **sinkenden Ausgaben für die Beam:t:innenversorgung**.

Dabei sind das zwei Seiten einer Medaille. Durch Ausgliederungen und deutlich weniger Pragmatisierungen kommt es zu einer zunehmenden Verschie-

bung von Ausgaben in den Beam:t:innensystemen zur Pensionsversicherung (PV). In einer isolierten Betrachtung der PV werden daher bloße Ausgabenverschiebungen falsch als Ausgabensteigerungen dargestellt. Mit der Harmonisierung der Pensionen 2004 wurde ein einheitliches System für alle Berufsgruppen – auch für Beam:t:innen – geschaffen. Durch die Angleichung der großzügigeren Beam:t:innensysteme an die PV entstehen **beträchtliche Einsparungen**, die zusätzlich zu den Reformen in der PV die Dynamik bei den Gesamtausgaben weiter dämpfen.

Das Gesamtbild zeigt: Steigenden Ausgaben in der Pensionsversicherung stehen massive Einsparungen bei der Beam:t:innenversorgung gegenüber. In Summe sind die Ausgaben stabil.

Privatisierung als Irrweg

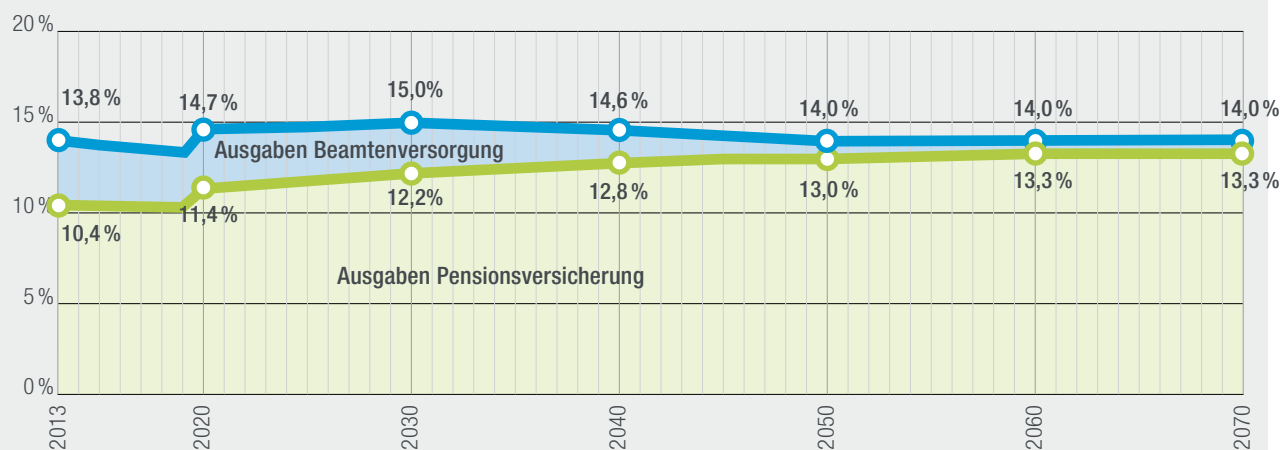
Seit den 80er Jahren wurde von Weltbank, OECD, aber auch der EU-Kommission mehr private kapitalbasierte Vorsorge propagiert. Eine [Studie der ILO](#) zog eine vernichtende Bilanz über die Pensionsprivatisierung: massiv reduzierte Leistungsniveaus und ein starker Anstieg der Altersarmut gingen mit explodierenden Verwaltungskosten einher. Von den Privatisierungen profitiert hat ausschließlich der Finanzsektor.

Österreich hat hingegen auf ein starkes öffentliches System auf Basis des Umlageverfahrens mit sozialem Ausgleich gesetzt. Dabei werden auch Phasen der Kinderbetreuung, Pflege, Arbeitslosigkeit etc. berücksichtigt und Altersarmut stark vermindert. Die Finanzierung der Pensionen ist nachhaltig gesichert. Anderen Ländern, insbesondere Deutschland, gilt das [österreichische System zunehmend als Vorbild](#).

Österreich ist dem Irrweg der Pensionsprivatisierung nicht gefolgt und gilt heute mit seinem sozialen und nachhaltigen Pensionssystem anderen Ländern als Vorbild.

Pensionsaufwand* 2013-2070 Anteil am BIP in Prozent

Die Anzahl der Älteren wächst deutlich, aber es wird ein nur moderater Anstieg der Pensionsausgaben prognostiziert.



* die Ausgaben für Ausgleichszulagen und REHA-Geld sind hier ebenfalls enthalten

Quelle: EU-Kommission, Ageing Report 2024, Pensionskommission (ASK 2023)